

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 15 (1916)

Vereinsnachrichten: Vierzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vierzigster Jahresbericht

der

Historischen und antiquarischen Gesellschaft.

I. Mitglieder und Kommissionen.

Am Ende des Berichtsjahres 1913/14 betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder der historischen und antiquarischen Gesellschaft 315; von diesen gingen im Laufe des Berichtsjahres verloren 17: 11 durch Austritt und 6 durch Tod, nämlich die Herren August Burckhardt-Heusler, Regierungsrat Karl Christoph Burckhardt-Schatzmann, Dr. Hans Frey, Dr. Alfred Geigy, Heinrich Georg-Neukirch und Dr. Isaak Iselin-Kern. Dagegen traten als neue Mitglieder ein die Herren W. B. Christ, Dr. Hermann Henrici, Fritz Knutty-Wahlen, Dr. Edgar Refardt, Dr. C. Rüegg-Jäger, Em. Stickelberger-Brunnschweiler. Die Gesellschaft zählt demnach am Ende des Berichtsjahres 304 ordentliche Mitglieder.

Der Bestand der Kommission veränderte sich nicht; dieselbe ist zur Zeit zusammengesetzt aus den Herren Dr. August Burckhardt-Burckhardt, Präsident; Professor Jakob Schneider, Statthalter; Emil Seiler-LaRoche, Kassier; Dr. August Huber, Schreiber; Dr. Georg Finsler; Dr. Felix Stähelin und Dr. Karl Stehlin. Dreimal versammelte sie sich zur Erledigung der vorliegenden Geschäfte. Ausser dem Ausschuss für Publikationen, in den Herr Dr. August Huber neu eintrat, behielten auch die Delegationen und Ausschüsse ihren bisherigen Bestand bei.

Ihre Mitglieder sind:

1. Für die Publikationen: Die Herren Dr. Georg Finsler, Dr. Aug. Huber, Professor Jakob Schneider, Dr. Karl Stehlin und Staatsarchivar Dr. Rud. Wackernagel.

2. Für Augst: Die Herren Dr. Felix Stähelin und Dr. Karl Stehlin.

II

3. Für die Basler Altertümer: Die Herren Dr. Karl Hoffmann, Dr. Emil Major und Dr. Karl Stehlin.

Als Rechnungsrevisor pro 1914/15 wurde gewählt Herr Rudolf LaRoche-Respinger.

II. Sitzungen und gesellige Anlässe.

Es wurden in den Sitzungen der Gesellschaft, die zur gewohnten Zeit Montag abends in der Schlüsselzunft stattfanden, folgende Vorträge gehalten:

1914.

19. Oktober: Herr Dr. Paul Meyer: Aus den Wanderjahren eines Basler Studenten des 17. Jahrhunderts.
2. November: Herr Marius Fallet: Die Zeitmessung im alten Basel.
16. November: Herr Marius Fallet: Die Basler Uhr.
30. November: Herr Professor Carl Meyer: Das jüngste Gericht in den Kunstwerken des Mittelalters und der Frührenaissance.
15. Dezember: Herr Professor Rudolf Thommen: Die Verträge der Eidgenossenschaft mit Frankreich von 1444—1777. I. Teil.

1915.

11. Januar: Herr Professor Rudolf Thommen: Die Verträge der Eidgenossenschaft mit Frankreich von 1444—1777. II. Teil.
1. Februar: Herr Dr. Konrad Escher: Die Gemälde im Dogenpalast zu Venedig und ihre Bedeutung für den Barockstil.
15. Februar: Herr Dr. Fritz Vischer: Aus der Geschichte der französisch-russischen Allianz.
1. März: Herr Dr. Karl Bischoff-Hoffmann: Zur Vorgeschichte des Krieges 1870/71. I. Teil.
15. März: Herr Dr. Karl Bischoff-Hoffmann: Zur Vorgeschichte des Krieges 1870/71. II. Teil.
29. März: Herr Dr. Wilhelm Altwegg: Vom alten schweizerischen Kriegslied.

Der II. Akt bot mehrfach die Gelegenheit zu zwangloseren Mitteilungen an Hand und unter Vorweisung von

interessanten Aktenstücken, Zeichnungen, Bildern, Medaillen und dergleichen.

Die Durchschnittszahl der Besucher der elf Sitzungen beläuft sich auf 36 (Maximum 46, Minimum 28).

Am 11. Oktober 1914 fanden sich auf eine Einladung Herrn Dr. Karl Stehlins hin bei Anlass des Besuches der schweizerischen archäologischen Kommission ungefähr zwanzig Mitglieder ein zur Besichtigung der neuen Ausgrabungen in der Grienmatt bei Augst. Aus den höchst instruktiven Erläuterungen Herrn Dr. Karl Stehlins ging hervor, dass die daselbst befindlichen rätselhaften Ruinen ursprünglich einem Ehrentor, das später in ein Nymphäum umgewandelt wurde, angehört haben müssen. In noch späterer Zeit erfolgte der Umbau in einen dreizelligen Tempel mit Vorhof und Säulentor. Herr Professor A. v. Salis aus Rostock fügte diesen Ausführungen noch einige weitere Bemerkungen über die dortigen Funde bei.

Der diesjährige Maiausflug führte nicht weniger als 60 Mitglieder unserer Gesellschaft nach dem an historischen Baudenkmälern reichen Aargau, denn es galt zwei typische Wehranlagen der Schweiz aus vergangenen Zeiten zu besuchen. Einmal die Grafenburg und spätere Residenz bernerscher Landvögte, die Lenzburg, sodann den adeligen Herrnsitz Wildegg. Zunächst suchte man die Lenzburg auf, an deren Eingänge die Ankommenden von Herrn Konsul und Oberst Zweifel, der als Vertreter des abwesenden Besitzers in zuvorkommender Weise die Besichtigung ermöglicht hatte, empfangen wurden. Bevor man den Rundgang durch die Gemächer und Räume des Schlosses antrat, gab der berufenste Kenner der Burganlagen und Wehrbauten des Aargaus, unser Ehrenmitglied Herr Oberrichter Dr. Merz aus Aarau, eine prägnante Uebersicht über die Geschichte der Lenzburg und ihrer baulichen Entwicklung. Hierauf besichtigte man die teilweise mit altem Mobiliar eingerichteten Räume, wobei die Herren Dr. Merz und Oberst Zweifel mancherlei interessante Mitteilungen machten. Nach dem Mittagmahle in der Krone unten im Städtchen begab man sich nach dem auf hoher Warte gelegenen, durch seine schönen alten Glasgemälde bekannten Staufberger Kirchlein.

IV

Zum bessern Verständnis dieser Kunstwerke gab Herr Dr. Merz einige historische und sachliche Erläuterungen. Nach diesem Abstecher kehrte man nach Lenzburg zurück, um nach kurzer Fahrt den anmutigen Schlossberg Wildeggs hinanzusteigen. Im malerischen Schlosshof versammelte man sich wieder um Herrn Dr. Merz, der auch hier die Güte hatte, die Anwesenden über die Geschichte des Schlosses zu orientieren. Die zahlreichen Gemächer desselben übten mit ihrer behaglichen, aus verschiedenen Zeiten stammenden Ausstattung, mit den zahlreichen Effingerischen Ahnenbildern und Wappenscheiben den ganzen Reiz eines eben bewohnten Herrensitzes aus. Nach der Besichtigung des Schlosses erfreute man sich noch an den schattigen, mit schönen alten Bäumen geschmückten Gartenanlagen, von denen sich eine weite Aussicht ins Aaretal eröffnete. Erst in späterer Abendstunde kehrte man nach Hause zurück.

III. Bibliothek.

Die Gesellschaftsbibliothek vermehrte sich um 283 Bände und 31 Broschüren (1913/14 353 Bände, 14 Broschüren). Die Zahl der Tauschgesellschaften beträgt 211 gegenüber 218 im Vorjahre.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen.

Bevor wir auf die einzelnen wissenschaftlichen Unternehmungen eintreten, müssen wir darauf hinweisen, dass bei den gegenwärtigen Zeitumständen und bei den grossen Anforderungen, die die Publikationen an die Kasse stellen, die finanzielle Lage der Gesellschaft sich trotz des scheinbar günstigen Rechnungsabschlusses recht unerfreulich zu gestalten droht. Bund und Kanton sahen sich gezwungen, ihre bisherigen namhaften Subventionen zu streichen und es lässt sich nicht absehen, wann wir wieder auf solche rechnen dürfen. Dadurch sind verschiedene unserer Arbeiten in ihrer Existenz bedroht und können nur unter der Bedingung weitergeführt werden, dass die Mitglieder der Gesellschaft sich zu den nötigen Opfern bereiterklären; denn die gewöhnlichen Beiträge werden durch die Kosten der Zeitschrift, die weiterzuführen eine Ehrensache ist, aufgezehrt.

1. Basler Chroniken. (Dr. August Bernoulli). Der Druck des VII. Bandes ist soweit gefördert, dass derselbe im Laufe dieses Herbstes erscheinen wird.

1. Concilium Basiliense. (Professor Dr. Beckmann). In den Arbeiten am Register des seit längerer Zeit im Textteile fertig gedruckten Bandes VI trat in Folge des Krieges ein Stillstand ein.

3. Die Burgen des Sisgaus. (Dr. W. Merz). Der Registerband, eine Arbeit des Archivschreibers Ludwig Säuberlin, ist erschienen und bildet einen erwünschten Abschluss dieses Werkes.

4. Basler Stadthaushalt. Der in Aussicht genommene Schlussband, der ein ausführliches Register und ein Glossar zum ganzen Werke nebst den unentbehrlichen Mitteilungen über den Bestand der Quellen zur Geschichte des Stadthaushaltes umfassen soll, musste zurückgestellt werden, da abgesehen von den Kosten die zu einer solchen Arbeit geeignete Persönlichkeit fehlte. Auf die Mitwirkung des hierfür engagierten Studenten sah man sich gezwungen, zu verzichten.

5. Basler Reformationsakten. (Dr. Emil Dürr). Der erste Band liegt im Manuskript druckfertig vor, aus finanziellen Gründen konnte aber mit der Drucklegung nicht begonnen werden.

6. Urkundenbuch der Universität. (Professor Rudolf Thommen). Auch von diesem Werke ist der grössere Teil des Manuskriptes druckbereit, aus Mangel an Mitteln musste man gleichfalls auf den Druck verzichten.

7. Basler Zeitschrift. Band XIV erschien nach gewohnter Weise.

8. Augst. Die Arbeiten konzentrierten sich vornehmlich auf das Gelände in der Grienmatt, dessen Anlage sich als immer ausgedehnter erwies. Das aufgefundene Eingangstor gehörte einem grössern spätern Hofe an, dessen Umfassungsmauern sich bis in das heutige Flussgebiet der Ergolz verfolgen lassen, während sich im Innern eine Säulenhalle hinzog. Ausserdem wurden einige Broncesachen gefunden. Die Grabung in der Grienmatt musste im Sommer mit Rücksicht auf die Kulturen unterbrochen werden. Die

VI

Zwischenzeit wurde benützt, um an der Nordwestecke des Theaters eine noch nicht untersuchte Partie blosszulegen. Dabei kam zunächst der von Fr. Käufelin im Jahr 1744 angelegte Schatzgräbergang, von welchem die Akten berichten, zum Vorschein; sodann stiess man auf die schon von Bas. Amerbach daselbst aufgedeckten Sandsteinquadern, deren völlige Freilegung wertvolle Aufschlüsse über die Gestaltung des ältesten und des jüngsten Theaterbaues verspricht. In der Kiesgrube des Herrn Frey zeigten sich beständig neue Sachen: so stiess man auf einen ganzen Komplex von Wohnhäusern, auch gelang es, einen Sodbrunnen von 5 Meter Tiefe auszunehmen, der aber nicht so viel enthielt, als man erwartete. Alle diese Funde wurden aufgenommen. Hoffentlich finden sich die Mittel, die Ausgrabungen fortzusetzen.

9. Delegation für die antiquarischen Funde. Als wichtigstes Ereignis ist die Entdeckung eines alamannischen Gräberfeldes zu nennen, welches bei der Anlegung der Schwarzwaldallee im Areal des ehemaligen Gotterbarmweges zum Vorschein kam. Die Ausbeute, um deren Bergung sich Herr Ingenieur Karl Moor vom Baudepartement besonders verdient gemacht hat, bestand in einer Anzahl interessanter Schmucksachen. Nach der Einheimsung der Feldfrüchte soll versucht werden, im anstossenden Gartenlande noch weitere Funde zu machen. Erwähnenswert ist noch, dass beim Wenkenhof im Gemüsegarten in einer Mulde Scherben gefunden wurden, die sich als gallischen Ursprungs erwiesen und den Beweis lieferten, dass sich dort eine Niederlassung oder ein Begräbnisplatz befand.

10. Historisches Grundbuch. Die Ordnungsarbeiten erstreckten sich vornehmlich auf das Kleinbasel, während die innere Stadt fast vollendet ist.

Der Schreiber:
Dr. August Huber.

Vom Vorstand genehmigt den 17. September 1915.